

Lena Fölsche
Medienkapital

Critical Studies in Media and Communication | Band 32

Editorial

Die Reihe **Critical Studies in Media and Communication** (bis September 2015: »Critical Media Studies«) versammelt Arbeiten, die sich mit der Funktion und Bedeutung von Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit in ihrer Relevanz für gesellschaftliche (Macht-)Verhältnisse, deren Produktion, Reproduktion und Veränderung beschäftigen. Die Herausgeberinnen orientieren sich dabei an einer kritischen Gesellschaftsanalyse, die danach fragt, in welcher Weise symbolische und materielle Ressourcen zur Verfügung gestellt bzw. vorenthalten werden und wie soziale und kulturelle Einschluss- und Ausschlussprozesse gestaltet sind. Dies schließt die Analyse von sozialen Praktiken, von Kommunikations- und Alltagskulturen ein und nimmt insbesondere gender, race und class, aber auch andere Zuschreibungen sowie deren Intersektionalität als relevante Dimensionen gesellschaftlicher Ungleichheit und sozialer Positionierung in den Blick. Grundsätzlich sind Autor*innen angesprochen, die danach fragen, wie gesellschaftliche Dominanzverhältnisse in Medienkulturen reproduziert, aber auch verschoben und unterlaufen werden können.

Medien und Medienpraktiken werden gegenwärtig im Spannungsfeld von Handlungsermächtigung und Handlungsbeschränkung diskutiert – etwa durch neue Formen der (transkulturellen) Artikulation und Teilhabe, aber auch der Überwachung und Kontrolle. In Bezug auf Medienkulturen finden die Konsequenzen transnationalen Wirtschaftens und Regierens beispielsweise in der Mediatisierung von Protest, in der (medial vermittelten) alltäglichen Begegnung von Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen und in der Konfrontation mit dem Leiden auch in entfernten Regionen ihren Ausdruck. Die Beispiele verdeutlichen, dass Digitalisierung und Medienkonvergenz stets verbunden sind mit der neoliberalen Globalisierung des Kapitalismus. Die Reihe will ausdrücklich auch solchen Studien einen Publikationsort bieten, die transkulturelle kommunikative Praktiken und Öffentlichkeiten auf Basis kritischer Gesellschaftsanalyse untersuchen.

Das Spektrum der Reihe umfasst aktuelle wie historische Perspektiven, die theoretisch angelegt oder durch eine empirische Herangehensweise fundiert sind. Dies kann sowohl aus sozial- wie kulturwissenschaftlicher Perspektive erfolgen, wobei sich deren Verbindung als besonders inspirierend erweist.

Die Reihe wird herausgegeben von Ricarda Drüeke, Elke Grittmann, Sigrid Kannengießer, Margreth Lünenborg, Tanja Thomas und Angela Tillmann.

Lena Fölsche (Dr. phil.) forschte und lehrte an den Universitäten Lüneburg, Bremen, Chemnitz und Leipzig zu den unterschiedlichsten Aspekten gegenwärtiger Medienkultur(en).

Lena Fölsche

Medienkapital

Mediatisierte Kunstfelder zwischen Autonomie
und Heteronomie

[transcript]

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnbg.de/> abrufbar.

© 2024 transcript Verlag, Bielefeld

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld

Umschlagabbildung: Olena Koliesnik / iStock by Getty Images

Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar

<https://doi.org/10.14361/9783839475287>

Print-ISBN: 978-3-8376-7528-3

PDF-ISBN: 978-3-8394-7528-7

Buchreihen-ISSN: 2512-4188

Buchreihen-eISSN: 2747-3937

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Dank

Dieses Buch ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertationsschrift, mit der ich im Januar 2024 an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie der Universität Leipzig promoviert wurde. Ich danke allen Menschen, die mich auf dem Weg der Entstehung begleitet haben:

Mein erster Dank gehört meinem Doktorvater Christian Pentzold, der mir durch seine Wertschätzung die sprichwörtlichen Wurzeln und durch sein Vorschussvertrauen in das Projekt die Flügel geschenkt hat, die es brauchte, um die Arbeit tatsächlich zu schreiben. Lieber Christian, ich danke dir für die Freiheit und die Unterstützung in all meinen Vorhaben, den Austausch und die freudige Zusammenarbeit der letzten Jahre! Jeffrey Wimmer danke ich sehr für die spontane Übernahme des Zweitgutachtens. Ulf Wuggenig danke ich für seine Liebe zur Kunst und seine Liebe zu Bourdieu und dafür, dass er mit mir die ersten Ideen für meine Arbeit sondiert hat. Ich danke den Herausgeberinnen der Reihe »Critical Studies in Media and Communication« für die herzliche Aufnahme. Tanja Thomas und Jutta Röser bin ich von Herzen dankbar, dass sie mich mit ihrer Erfahrung, ihrem Zuspruch und ihrem Rat ein Stück des Weges begleitet haben. Victoria Alexander danke ich für die Gastfreundschaft am Goldsmiths College und die Zeit, die sie mir einfach so geschenkt hat. Mein besonderer Dank gilt Claire Cooke für die Großzügigkeit, mit der sie mir Türen in die Londoner Kunstwelt geöffnet hat.

Jeannine Teichert, Elisa Junker und Susanne Als danke ich für das Korrektur- und Feedbacklesen der Arbeit. Andreas Jürgens gebührt der größte Dank für seine Ausdauer: Danke, dass du immer wieder einzelne Teile der Arbeit gelesen und kommentiert hast, dass du über Jahre die Geduld besessen hast, dir meine oft noch wirren und unfertigen Überlegungen anzuhören und meinen Misssmut zu ertragen, wenn die losen Enden sich nicht fügen wollten. Meinen Eltern danke ich dafür, dass es ihnen völlig gleichgültig war, ob ich promoviert bin oder nicht; und dafür, dass sie sich jetzt doch mit mir freuen.

Zu guter Letzt möchte ich allen danken, die als Interviewees oder in Hintergrundgesprächen ihre Erfahrungen und Einschätzungen mit mir geteilt und so die Erkenntnisse dieser Arbeit erst ermöglicht haben.

